



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

**Hauser, Alois**

**Wien, 1880**

Einleitung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84577)

Roma, 1829. Fol. Paul Le Tarouilly. Le vatican et la basilique de Saint-Pierre de Rome. Paris. Fol. Bar. Heinrich von Geymüller. Die ursprünglichen Entwürfe für Sanct Peter in Rom von Bramante, Raphael Santi, Fra Giocondo, den Sangallo's u. a. m. Wien und Paris, 1875. Text 4., Tafeln Fol. Percier et Fontaine. Choix des plus célèbres maisons de plaisance de Rome et de ses environs. Seconde édition. Paris, 1824. Fol. G. Stern. Pianta, elevazione e spaccati degli edifici della villa suburbana di Giulio III. Roma, 1784. Fol. Jules Bouchet. La Villa Pia des jardins du Vatican, Architecture de Pirro Ligorio, Paris, 1837. Fol. Giacomo Barozzio da Vignola. Regola delli cinque ordini d'architettura di M. — Siena, 1635. Fol. Andrea Palladio. J quattro libri dell' architettura. Venezia, 1601. 4. Chapuy, Alexandre Correard, Albert Lenoir. Oeuvres complètes d'André Palladio. Paris. Fol. Sebastiano Serlio. Libri cinque d'architettura. Fol. Vinc. Scamozzi. L'idea della architettura universale. Venezia, 1615. Fol. Lewis Gruner. Fresco Decorations and Stuccoes of Churches & Palaces in Italy during the fifteenth & sixteenth Centuries. London, 1854. Fol. L. Gruner. Specimens of ornamental art selected from the best models of the classical epochs. London, 1850. Fol. Valentin Teirich. Ornamente aus der Blüthezeit italienischer Renaissance (Intarsien). Wien, 1873. Fol. Valentin Teirich. Eingelegte Marmor-Ornamente des Mittelalters und der Renaissance. Wien, 1874. Fol. M. Meurer. Italienische Flach-Ornamente aus der Zeit der Renaissance. Carlsruhe. Fol. Giacomo Rossetti. Ritratti fotografici dei fregi ed ornati esterni della chiesa dei miracoli in Brescia del Secolo XVI. Brescia. Fol. Giacomo Rossetti. Ritratti fotografici dei fregi ed ornati esterni della Loggia e Palazzo municipale in Brescia del Secolo XVI. Brescia. Fol. Hieronymus Campagnola. Pilaster-Malereien in der Kirche St. Giustina zu Padua. Berlin. Fol. Enrico Maccari. Graffiti e Chiaroscuro esistenti nell' esterno delle case. Illustrati da M. Giovanni Jannoni. Berlin. Fol. Emil Lange und Jos. Bühlmann, unter Mitwirkung von Ludw. Lange. Die Anwendung der Sgraffitto für Fagaden-Decoration. Nach italienischen Originalwerken. München, Berlin, 1867. Fol. G. Volpato. Loggie di Rafaele nel Vaticano. Gestochen von — und J. Ottavini, nach Zeichnungen von C. Savorelli und P. Camporesi. Roma, 1772—76. Fol. C. Lasinio. Loggie del Vaticano. (Pilaster.) Firenze. Fol.

Der Styl der Renaissance tritt zuerst in Italien auf und währt hier von den ersten Jahrzehnten des fünfzehnten bis in die zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts.

Dem Geiste der neuen Zeit entsprechend griff man am Ende des Mittelalters nach den klassischen Formen der römischen Antike und schuf die Architektur vorerst im decorativen, dann auch im structiven Sinne vollständig um. Auf Basis der Antike und unter dem bestimmenden Einflusse vielfältiger günstiger Umstände entstand ein Styl der seine Ableitung von der Antike niemals verläugnet, dennoch aber einen völlig selbstständigen Charakter trägt. Die Bezeichnung des Styles als Renaissance entspricht in keiner Weise der vollen Wiedergeburt der römischen Antike.

Die italienische Renaissance entwickelt sich unter dem Einflusse der schaffenden Individuen, der verschiedenen Oertlich-



keiten und der verfügbaren Materialien; im Vereine mit den allgemeinen Culturverhältnissen des Landes bestimmen diese die so vielfach verschiedenen Ausdrucksweisen des neuen Styles.

Dem individuellen Geiste der Zeit entsprechend ist auch die Kunst eine individuelle, die Eigenarten der grossen Meister, wie Brunellesco, Bramante, Rafael, Michelangelo, Palladio u. A. äussern sich in eben so vielen Stylvariationen; der Charakter grosser Städte und Oertlichkeiten spricht sich in den dort entstehenden Werken aus und fördert eine florentinisch-sienesische, venezianische, römische, genuesische u. s. w. Renaissance, endlich tritt das verwendete Material massgebend bei der Durchbildung der Structiv- und Decorativformen ein und äussert sich verschieden in dem toscanischen Stein-, dem norditalischen Incrustations- und Terracotta-, dem römischen Putz- und Steinbau und den verschiedensten Weisen der ornamentalen Darstellung.

Im Gegensatze zum griechischen und nordisch-gothischen Style fehlt in der Renaissance der klare Zusammenhang zwischen Structur und Decoration, der unverrückbare Organismus des Bauwerkes, damit der hohe Ernst der Erscheinung. Das Schwergewicht liegt in der schönen Bildung des Einzelnen und des Ganzen ohne tiefer gehende Begründung der abgeleiteten und vielfältig combinirten Formen. Die italienische Renaissance erhebt sich aber als Decorativstyl einerseits und als Raumstyl andererseits hoch über ihre Vorläufer und gewährt den vielfältigsten Anforderungen entsprechende Lösungen. Zum vollen Ausdrucke kommt in den Objecten das enge Zusammenwirken der verschiedenen Künste. Architektur, Sculptur, Malerei wirken fast an jedem Objecte gemeinsam und in voller Uebereinstimmung mit, dem Mangel an strengerem Organismus steht diese mehr äusserliche Harmonie der Kunstform im Sinne des Styles gegenüber.

Man unterscheidet zwei Hauptperioden der italienischen Renaissance. Die Frührenaissance (Styl des Quattrocento) währt bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, die Hochrenaissance (Styl des Cinquecento) von hier bis in die zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts.

Die Frührenaissance befreit sich nur allmählig von dem Einflusse des Mittelalters. Die Umwandlung tritt vorerst unter der ganz äusserlichen Verwerthung des decorativen Apparates aus der Antike ein. Die Werke der Zeit tragen entweder den Ausdruck einer gewaltigen Festigkeit, oder es prägt sich in den-



selben die heiterste Zierlust und Freude am unerschöpflichen Reichthum des Ornamentes aus.

Mit dem sechzehnten Jahrhundert gewinnt das rein Architektonische das Uebergewicht über die Decoration, die Hochrenaissance geht den grossen Linien des architektonischen Gerüstes der Antike, dem Säulen-, Gebälk- und Gewölbebau nach und legt das Schwergewicht auf die Bildung des Raumes. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts tritt eine Vernüchterung in der Behandlung ein, welche dem Streben nach directer Nachbildung der Antike zufällt. Dem Einflusse der sogenannten Theoretiker (Vignola, Palladio u. A.) ist es zuzuschreiben, dass der Styl um diese Zeit sein verschiedenfältiges individuelles Gepräge immer mehr verliert und in Rom und Norditalien eine gleichmässig nüchtern strenge Durchbildung erfährt. Die Zierlust der Frührenaissance schwindet jetzt völlig.

Die Wiege des Styles stand in Toscana, Florenz und Siena sind die wichtigsten Städte für die Frührenaissance, ihnen schliessen sich die norditalienischen Städte, darunter besonders Venedig, an. Die Hochrenaissance hinterliess ihre wichtigsten Werke in Rom.

Die architektonischen Formen der Renaissance lassen sich nicht auf wenige Typen zurückführen. Den vielfältigen Anforderungen eines nach jeder Richtung durchgeistigten Zeitalters musste die Architektur den vollen Ausdruck verleihen. Wohnhäuser, Paläste, öffentliche Gebäude jeder Art, Kirchen, Capellen, Klöster wurden errichtet ohne dass dem profanen oder gottesdienstlichen Zwecke eine wesentlich verschiedene Ausprägung des Styles entsprochen hätte. Die Entwicklung des griechischen und gothischen Styles war von der Entwicklung des Tempel- und Kirchenbaues bestimmt, die italienische Renaissance mit ihrem reichen Apparate structiver und decorativer Formen wusste sich allen Bedürfnissen der Zeit anzupassen und bot jene Beweglichkeit in der Verwerthung der Formen, welche dem Kirchen- und Palastbau gleichmässig gerecht wurde.

Die folgende Liste giebt die Namen und wo es möglich war die Lebensdauer der hervorragendsten Architekten der italienischen Renaissance vom Beginne derselben bis zum Eintritte des Barokstyles.

Filippo Brunellesco, 1377—1446.

Michelozzo Michelozzi, 1396—1479.

Benedetto da Majano, 1444—1498.

Simone Cronaca, 1453—1508.